



„Luther 2017“ – ein besonderes Konzertprojekt

Ensembles aus dem Kirchenkreis können sich beteiligen

„Luther 2017“ – unter diesem Titel initiiert Kantor Arne Hallmann, im Kirchenkreis zuständig für die Ensemblearbeit, ein besonderes Konzertprojekt. Aus Anlass des großen Reformationsjubiläums im kommenden Jahr lädt er alle Kirchenmusikerinnen und -musiker ein, sich zu beteiligen; ein erstes Treffen wird bereits geplant.

„Mit einem gemeinsam erarbeiteten Programm zum Thema ‚Reformation und Musik‘ wollen wir 2017 in allen vier Regionen unseres Kirchenkreises auftreten“, erzählt Arne Hallmann. „Dabei denken wir nicht an ein ‚normales‘ Konzert mit Moderation sondern an eine Inszenierung mit kurzen, verbindenden geistlichen Impulsen, bei der sich die Ensembles z. B. frei in der Kirche bewegen oder an verschiedenen Standorten musizieren.“ Bei einem ersten Vorbereitungstreffen mit Musikerinnen und Musikern aus allen vier Regionen des Kirchenkreises wurden bereits vielfältige Ideen gesammelt – vom Chorsatz Luthers bis hin zu Chorimprovisationen mit dem Publikum und Taizé-Gesängen.

Als Besetzung für die geplanten Luther-2017-Konzerte in Altwarmbüchen, Burgwedel, Mellendorf und Langenhagen denkt das Vorbereitungsteam an Chöre bzw. Vokalensembles, Organisten, Bands, Blechbläser- und Kammermusikensembles. „Wir sind schon sehr gespannt, wer sich an unserem Projekt beteiligen möchte“, sagt Arne Hallmann – willkommen sind ihm kleine



An einer ersten Ideensammlung zum Projekt „Luther 2017“ beteiligten sich Rainer Henne (von links), Susanne Fiedler, Dr. Frank Foerster, Dieter Rudolph-Rodekoeh und Arne Hallmann.

Foto: Andrea Hesse

ebenso wie größere Ensembles. Auch eine wechselnde Besetzung ist möglich, wenn das von den Akteuren gewünscht wird.

Beim ersten Planungstreffen, das Anfang Oktober stattfinden soll, wird in groben Zügen bereits eine Musikauswahl festgelegt – eine Chance, den Facettenreichtum der Musik im Kirchenkreis abzubilden.

Gemeinsam auf dem Weg zu den Kraftquellen

Kirchenkreiskonferenz arbeitete vier Tage lang im Kloster Bursfelde

Knapp 20 Pastorinnen und Pastoren, Diakoninnen und Diakone aus dem Kirchenkreis hatten jetzt das, was ihnen im Arbeitsalltag wohl am meisten fehlt: Zeit. Zeit – für sich selbst und für andere, für die Beschäftigung mit dem eigenen Glauben, für die Menschen, die sich hinter den Kolleginnen und Kollegen verbergen, fürs Beten und

Singen und für manche Überraschung. „Wir haben unter uns Talente entdeckt, von denen wir vorher nichts geahnt haben“, erzählt Pastor Rainer Müller-Jödicke aus Engelnstel. Er denkt dabei etwa an seinen Kollegen Dieter Rudolph-Rodekoeh, der sich als Komponist und Musiker outete und die Runde mit dem selbst komponierten „Sitz-

höcker-Blues“ begeisterte.

Gut vier Tage lang hatten sich die Mitglieder der Kirchenkreis Konferenz im Geistlichen Zentrum Kloster Bursfelde in Hannoversch Münden einquartiert, um sich dort auf den Weg zur Quelle zu machen. Die eigenen Kraft- und Glaubensquellen zu stärken und vielleicht neu zu entdecken, war dabei das Ziel, auch die Stärkung der Gemeinschaft nahm die Konferenz in den Blick. Ein durch täglich vier Andachten strukturierter Tagesablauf bildete dafür den Rahmen; beschlossen wurde jeder Tag durch das Nachtgebet um 22 Uhr in den nur von Kerzen erleuchteten Räumen des alten Klosters. „Wir haben unsere Gemeinschaft hier sehr intensiv erlebt und das hat uns allen gut getan“, sagt Superintendent Holger Grünjes. „Die Entschleunigung

nimmt im Kloster viel Raum ein“, ergänzt Rainer Müller-Jödicke – auch er hat die Gemeinschaft in den Tagen in Bursfelde als sehr stärkend und intensiv erlebt.

Angeleitet durch Pastor Klaus Dettke und Pastorin Ellen Kubitzka vom Kloster Bursfelde erlebten die Konferenzmitglieder aus dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen eine Einführung in die alte Methode des Herzensgebetes, arbeiteten an ihrer Atemtechnik, mit Methoden des Bibliodramas, mit Meditation, Gesang und Bibelarbeit. Wichtig



Am Start zur Paddeltour auf der Weser.

für die Gruppe waren darüber hinaus auch ein entspannter Abend mit „Konfirmandenspielen“, Musik und jeder Menge Spaß, eine etwas abenteuerliche Paddeltour auf der Weser und eine Wanderung durchs Niemetal hin zur Quelle des kleinen Flusses. „Wir sind gemeinsam den Weg zur Quelle gegangen“, erzählt Pastor Müller-Jödicke, „zur Quelle der Nieme ebenso wie zur Quelle unseres Glaubens.“ Wie ein Wegweiser half dabei die Taferinnerung, die am Wasser gefeiert wurde.

Ein neuer Stellvertreter für den Superintendenten

Einstimmiges Votum für Pastor Müller-Jödicke aus Engelbostel

Pastor Rainer Müller-Jödicke aus Engelbostel ist der neue erste Stellvertreter des Superintendenten im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen. Im August wählte der Kirchenkreisvorstand den Geistlichen einstimmig in dieses Amt; zuvor hatte der Konvent, also die Versammlung der Pastorinnen und Pastoren im Kirchenkreis, ihn mit sehr großer Mehrheit für die Stellvertretung vorgeschlagen. Die Wahl Müller-Jödicke ist mittlerweile auch durch das Landeskirchenamt bestätigt worden, die Bestätigung durch den Kirchenkreistag soll im Dezember folgen. Rainer Müller-Jödicke übernimmt das Amt von Pastorin Birgit Birth aus Altwarmbüchen, die sich in Elternzeit befindet.

Müller-Jödicke kam im August 2011 als Pastor in die Martinskirchengemeinde Engelbostel-Schulenburg;

wenig später übernahm er zusätzlich die Beauftragung für die Arbeit mit Lektorinnen und Lektoren sowie Prädikantinnen und Prädikanten. Im Frühjahr 2013 wurde der gebürtige Ostfrieser in den Kirchenkreisvorstand und dort zum Ersten stellvertretenden Vorsitzenden gewählt – aufgrund dieser Funktion unterstützt er Superintendent Holger Grünjes bereits seit längerem in der Sitzungsleitung und bei einigen anderen Leitungstätigkeiten, darüber hinaus auch im Vorsitz des Diakonenausschusses.

Superintendent Holger Grünjes gratulierte dem Engelbosteler Theologen im Anschluss an die Wahl herzlich und mit Freude über die zukünftige Unterstützung. Müller-Jödicke wird den Superintendenten während dessen

Abwesenheit vertreten und die Geschäfte der Superintendentur führen; dabei unterstützt ihn Pastor Michael Brodermanns aus Mellendorf als zweiter Stellvertreter.

„Ich hoffe, dass ich nun zum Wohle der Gemeinden die Laienpredigerinnen und -prediger sowie meine Kolleginnen und Kollegen im Diakonen- und Pastorenamt noch effektiver unterstützen kann“, sagt Rainer Müller-Jödicke. Ob der Aufgabenfülle zeigte er sich erleichtert darüber, dass ihm schon einen Tag nach der Wahl ehren- und hauptamtliche Kolleginnen und Kollegen anboten, ihn bei verschiedenen Tätigkeiten zu entlasten.

Pastor Rainer Müller-Jödicke ist erster Stellvertreter des Superintendenten.

Foto: Andrea Hesse



„Ich möchte das Verbindende mitgestalten“

Pastor Thorsten Buck hält seine Aufstellungspredigt in Bissendorf

Pastor Thorsten Buck beschreibt sich selbst als „suchenden“ Menschen: Gemeinsam mit anderen möchte er nach ansprechenden Formen und Ausdrucksmöglichkeiten der Kirche suchen, sich zusammen mit Ehrenamtlichen und hauptamtlich Mitarbeitenden auf den Weg machen. Dafür, dass er dies voraussichtlich ab dem 1. Februar 2017 im verbundenen Pfarramt der Kirchengemeinden St. Michaelis Bissendorf und Kapernaum Resse tun kann, haben sich jetzt die Kirchenvorstände der beiden Gemeinden ausgesprochen. In einer gemeinsamen Sondersitzung entschieden sie sich einstimmig für den 38-Jährigen, der zurzeit noch im Ort Heinde an der Innerste lebt und arbeitet.

„Ich habe nach einem Ort gesucht, der meiner Familie und mir eine langfristige Perspektive bietet“, sagt Thorsten Buck. Mit Kirchenvorsteherinnen und -vorstehern aus Bissendorf, Bissendorf-Wietze und Resse habe er gute Gespräche geführt, ebenso mit Pastorin Wibke Lonkwitz, die seit April auf einer der beiden Pfarrstellen in Bissendorf tätig ist. „Künftig soll noch mehr Verbindendes entstehen, gleichzeitig aber auch die Präsenz der Traditionen in den Orten erhalten bleiben“, nimmt Thorsten Buck seine zukünftige Aufgabe in den Blick. „Diesen Prozess möchte ich als Pastor gerne mitgestalten.“

Thorsten Buck wird mit seiner Frau und drei Kindern nach Bissendorf kommen. In Absprache mit den Kirchenvorständen werden er und Wibke Lonkwitz sich das große Gemeindegebiet aufteilen: Während Pastorin Lonkwitz (Pfarrstelle 2) für alle Gemeindeteile westlich der Bahnlinie zuständig ist, wird sich Pastor Buck (Pfarrstelle 1) um die Region östlich der Bahn kümmern.

Am Sonntag, 16. Oktober, haben Interessierte die Möglichkeit, Pastor Buck persönlich kennenzulernen: Im Gottesdienst um 9.30 Uhr in der St.-Michaelis-Kirche in Bissendorf hält er seine Aufstellungspredigt.



Pastor Thorsten Buck freut sich darauf, Verbindendes mitzugestalten.

Pastor Jens Blume kommt nach Kleinburgwedel

Dienstbeginn steht wegen der Pfarrhaussanierung noch nicht fest

Pastorin Bodil Reller, der Kirchenvorstand St. Petri Burgwedel und die Gemeinde freuen sich auf Pastor Jens Blume: Voraussichtlich noch in diesem Jahr wird der Theologe aus Großefehn in Ostfriesland seinen Dienst in der Nachfolge des verstorbenen Pastors Andreas Böger antreten.



Pastor Jens Blume

Jens Blume wurde 1968 in Wolfenbüttel geboren und engagierte sich im Anschluss an seine Konfirmation in

der Evangelischen Jugend: Unter anderem war er als Teamer bei Freizeiten aktiv und arbeitete als Delegierter im Kirchenkreis-Jugendkonvent Holzminden-Bodenwerder mit. Weitere Leidenschaften waren der Sport und die Musik: Nach der Teilnahme am Landeswettbewerb „Jugend Musiziert“ absolvierte er ein sogenanntes Jungstudium an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover und wurde mit der Wettkampfgruppe des Jugendrotkreuzes Arholzen zweimaliger Bundes-Vizemeister im Volleyball.

Zur Theologie fand Jens Blume erst im zweiten Anlauf: Zunächst begann er ein Jurastudium in Heidelberg, entschied sich aber nach der Zwischenprüfung gegen die

Fortsetzung und wechselte am selben Ort zur theologischen Fakultät. Weitere Studienorte waren Wien, Göttingen und New York; besonders angemannt hatte es ihm dabei die Systematische Theologie. 1997 begann Jens Blume sein Vikariat in der St.-Sixti-Kirchengemeinde in Northeim, 2001 folgte dann die Ordination zum Pastor in den pfarramtlich verbundenen Kirchengemeinden Mittegrosfehn und Timmel. Nach drei Jahren im Gemeindedienst begann er eine berufsbegleitende Ausbildung im Bereich Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung und war anschließend acht Jahre lang als Gemeindeberater im Auftrag der hannoverschen Landeskirche tätig.

Aktuell ist Pastor Jens Blume stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrates in der diakonischen Jugendhilfeeinrichtung „Leinerstift“ in Großefehn, Mitglied des Kirchenkreisvorstandes und des Kirchenkreistages Aurich sowie Stellvertreter des Superintendenten. Wann genau er seinen Dienst in der St.-Petri-Gemeinde antreten wird, steht noch nicht fest: Die Sanierung des Pfarrhauses in Kleinburgwedel muss erst noch abgeschlossen werden, bevor Pastor Blume hier mit seiner Frau und den fünf Kindern im Alter zwischen drei und 18 Jahren einziehen kann.

Eine neue Pastorin für Emmaus

Kirchenvorstand wählt Sabine Behrens aus Braunschweig

Die Entscheidung ist gefallen und die Emmaus-Kirchengemeinde freut sich sehr auf die Zusammenarbeit: Sabine Behrens soll neue Pastorin in der Gemeinde im Süden Langenhagens werden. Der Kirchenvorstand wählte die Braunschweigerin in einer außerordentlichen Sitzung Anfang September einstimmig in dieses Amt. Ende September hielt Pastorin Behrens bereits ihre Aufstellungspredigt in der Emmaus-Kirche; Interessierte hatten dabei die Gelegenheit, sie persönlich kennenzulernen.

Sabine Behrens arbeitet zurzeit noch als Pfarrerin im Pfarrverband Nordwest in Braunschweig. Die zweifache Mutter bringt unter anderem Erfahrungen aus Auslandsaufenthalten in Indien und Großbritannien mit nach Langenhagen.



Emmausgemeinde bekommt wieder eine Diakonin

Annika Kruse tritt ihren Dienst am 1. Oktober an

In der Emmaus-Kirchengemeinde Langenhagen gibt es bald wieder eine Diakonin: In Abstimmung mit Kirchenkreisvorstand und Kirchenkreistag hatte die Gemeinde nach der Verabschiedung ihrer beiden Pastorinnen in diesem Jahr beschlossen, eine Pfarrstelle wiederzubesetzen und eine Diakonin einzustellen. Mit Annika Kruse wurde für diese Aufgabe die richtige Person gefunden: Die junge Diakonin war zuletzt im Rahmen ihrer Ausbildung in der Gethsemane-Kirchengemeinde in Hannover tätig und tritt ihre erste Stelle am 1. Oktober in der Emmaus-Gemeinde an. Der Termin für ihre Einsegnung wird zurzeit noch abgestimmt.

Der Auftrag von Annika Kruse ist zweigeteilt: Mit jeweils einem halben Stellenanteil wird sie als Gemeindediakonin in Emmaus und als Diakonin in der Flüchtlingsarbeit aktiv. Für diese Tätigkeit stellt die hannoversche Landeskirche Mittel aus ihrem Etat für die Flüchtlingsarbeit zur Verfügung. Beide Arbeitsbereiche ergänzen sich sehr gut, da die Emmaus-Kirchengemeinde ohnehin ein stark diakonisch geprägtes Profil hat und sich in der Flüchtlingshilfe engagiert.



Diakonin Annika Kruse kommt im Oktober nach Langenhagen.

Beate Przybilla leitet die Kita St. Martini

Neue Leiterin der Kindertagesstätte Brelingen wurde in ihr Amt eingeführt

Die evangelischen Kirchengemeinden Brelingen und Mellendorf haben viele ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die oft im Hintergrund wirken aber wichtige und unverzichtbare Arbeit leisten. Um ihnen Danke zu sagen, laden beide Kirchengemeinden ihre ehrenamtlich Mitarbeitenden einmal im Jahr zu einem Mitarbeiterfest ein, das diesmal in Brelingen stattfand. Mit einem Freiluftgottesdienst vor dem historischen Pfarrbackhaus wurde das Fest eingeleitet; etwa 180 Gäste konnte Pastorin Silke Noormann dazu begrüßen.

Auch Superintendent Holger Grünjes war nach Brelingen gekommen, um die neue Leiterin der Brelinger Kindertagesstätte, Beate Przybilla, offiziell in ihr Amt einzuführen. Eine offizielle Einführung in einem Gottesdienst sollte die Bedeutung der Aufgabe unterstreichen, sagte der Superintendent – unabhängig davon, dass die Leiterin der Kita St. Martini bereits einige



Superintendent Holger Grünjes (von rechts) begrüßt die neue Leiterin der Kindertagesstätte Brelingen, Beate Przybilla und deren neue Mitarbeiterinnen Lena Linne, Sarah Nielinger und Annika Steinfurth. Foto: Friedrich Bernstorff

Wochen zuvor ihre Arbeit aufgenommen hatte. Die Arbeit der Erzieherinnen und Erzieher in den Kindertagesstätten werde nicht immer ausreichend geschätzt, betonte Holger Grünjes.

Die Brelinger Kindertagesstätte ist eine Einrichtung in Trägerschaft des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen und wird von der Brelinger Kirchengemeinde religionspädagogisch begleitet. Neben Beate Przybilla begrüßte Holger Grünjes mit Annika Steinfurth, Sarah Nieling und

Lena Linne gleich drei weitere neue Mitarbeiterinnen der Brelinger Kindertagesstätte mit einem Blumenstrauß.

Im Anschluss an den Gottesdienst lud Marion Bernstorff, Vorsitzende des Brelinger Kirchenvorstandes, alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Essen und zu Getränken im Pfarrgarten ein. „Sie alle leisten eine unbezahlbare Arbeit“, sagte die Vorsitzende. Die Kirchenvorstände in Brelingen und Mellendorf wüssten diese Arbeit sehr zu schätzen.

Ulrike Menze mit Leitungsaufgaben in der Kita St. Petri

Erzieherin bringt viel Erfahrung mit dem Offenen Konzept mit

Ulrike Menze, stellvertretende Leiterin der evangelischen Kita in Fuhrberg, ist Mitte September mit viel Engagement in ihre neue Aufgabe gestartet: Sie übernimmt Leitungsaufgaben in der Kita St. Petri in Burgwedel; unterstützt wird sie dabei von Erzieherin Andrea Herold, die die Stellvertretung wahrnimmt.

Ulrike Menze ist ausgebildete Erzieherin und Heilpädagogin und verfügt über 27 Jahre Erfahrung in der Arbeit mit Kindern. Seit 16 Jahren ist sie in der evangelischen Kindertagesstätte in Fuhrberg tätig, seit neun Jahren auch als stellvertretende Leiterin. Auf ihre Leitungsaufgaben in St. Petri ist sie gut vorbereitet: Die Arbeit mit dem Offenen Konzept für Kindertagesstätten, das zurzeit in der Kita St. Petri eingeführt wird, ist ihr gut vertraut. Seit 20 Jahren wird in Fuhrberg erfolgreich nach diesem Konzept gearbeitet, kontinuierlich sind dabei Erfahrungen vor Ort in die



Ulrike Menze hat viel Erfahrung mit der Umsetzung des Offenen Konzeptes.

Foto: Andrea Hesse

Weiterentwicklung eingeflossen. „In diesem Konzept werden nicht die Kinder an bestehende Strukturen angepasst sondern wir versuchen, die Strukturen den Bedürfnissen der Kinder entsprechend zu gestalten“, sagt Ulrike Menze. „Die Kinder sind in der Regel durch die erweiterten Entscheidungsmöglichkeiten und Freiheiten nicht überfordert sondern entwickeln eine erstaunliche Kompetenz, sich selbstständig, selbstsicher und mit großem Forscherdrang zu entwickeln und ihre Welt, in diesem Fall die Kita, zu erobern.“

Von den Erfahrungen in Fuhrberg wird auch die Kita St. Petri profitieren können: Sehr behutsam wird hier an der Einführung des Offenen Konzeptes weitergearbeitet. „Dabei haben wir immer vor allem die Kinder und ihre Bedürfnisse im Blick“, sagt Annemarie Henning, betriebswirtschaftliche Leitung der Kindertagesstätten in Trägerschaft des Kirchenkreises. Bei einem demnächst stattfindenden Elternabend werden alle interessierten Kita-Eltern über das Offene Konzept und den Stand der Umsetzung informiert.

„Ich habe Kirche ganz anders kennengelernt“

Das FSJ im Kirchenkreisjugenddienst bewährt sich als Orientierungsjahr

„In diesem Jahr habe ich Kirche ganz anders kennengelernt – das werde ich mitnehmen“, sagt Nora Schneider, wenn man sie nach ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ)

im Kirchenkreisjugenddienst Burgwedel-Langenhagen fragt. Ganz einfach war das am Anfang, im September 2015, nicht: Sie musste viel über kirchliche Strukturen,

über Gremien und Entscheidungswege lernen, immer wieder gut zuhören, um zu verstehen. Daran, dass sich dieses Engagement gelohnt hat, hat sie aber keinen Zweifel: „Ich habe viele Menschen kennengelernt und viele Erfahrungen gesammelt, z. B. im Projektmanagement und in der Gruppenleitung. Das kann ich später sicher gut gebrauchen.“

Profitiert hat auch die Jugendarbeit im Kirchenkreis, ist Diakonin Anna Thumser überzeugt: „Dadurch, dass Nora unmittelbar nach dem Abitur zu uns gekommen ist, ist sie ganz nah an den Jugendlichen dran und weiß auch noch sehr gut, wie man sich als Schülerin fühlt.“ Daraus könne etwa die Schulnahe Jugendarbeit lernen – eine Chance, die gut genutzt wurde. Nora arbeitete unter anderem bei den Frühgebeten in Burgwedel mit, begleitete das Projekt „Trainee“, organisierte und leitete den Workshop „Blogbuster Evangelische Jugend – wir können mehr als Selfies“ und präsentierte Ergebnisse daraus beim Landesjugendcamp.

„Das Freiwillige Soziale Jahr im Kirchenkreis ist auch deshalb so erfolgreich, weil es von mehreren Seiten begleitet wird“, sagt Anna Thumser. Sie selbst begleitete Nora mit konkreter Hilfestellung und Reflexionsgesprächen; Kirchenkreis-Jugendpastorin Reni Kruckemeyer-Zettel verschaffte ihr Einblicke in die Kasualien und beteiligte sie unter anderem an Taufgesprächen. Zusätzlich nahm Nora an insgesamt 25 Seminartagen des Diakonischen Werks in Niedersachsen teil, bei denen sie viele andere Freiwillige kennenlernte. Nach dem Ende ihres Jahres im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen beginnt sie im Oktober in Hildesheim mit dem Studium: Sie hat sich für Erziehungswissenschaft mit dem Nebenfach Kunst eingeschrieben. In ihrer Freizeit will sie sich weiterhin in der Evangelischen Jugend engagieren.

Großen Dank richten Anna Thumser und ihre Kolleginnen und Kollegen vom Kirchen-

kreisjugenddienst an die hannoversche Landeskirche und den Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen, die gemeinsam die Finanzierung der FSJ-Stelle ermöglicht haben. Und es kann auch gleich nahtlos weitergehen: Nachdem der Kirchenkreisvorstand die Weiterführung des FSJ für zunächst ein weiteres Jahr beschlossen hatte, hat Laura Schmidt aus dem Wedemärker Ortsteil Gailhof bereits Anfang September ihren Dienst als „neue FSJlerin“ angetreten. Dabei hilft ihr der „Prakti-Guide“, den Nora erarbeitet hat: Infos zum Kirchenkreis, Informationen zum Personal und den Strukturen sowie Erklärungen zu den kirchenüblichen Abkürzungen sind dort gut verständlich aufgeführt.

Die 18-jährige Laura, die in diesem Jahr ihr Abitur gemacht hat, sieht das vor ihr liegende Jahr als große Chance: „Für mich ist das ein Orientierungsjahr: Was ist mir wichtig, was kann ich und was will ich – in der Schule hatte ich kaum Gelegenheit, mich damit zu beschäftigen.“



*Das FSJ im Kirchenkreisjugenddienst empfinden alle Beteiligten als Erfolg (von links): Laura Schmidt, Diakonin Anna Thumser und Nora Schneider.
Foto: Andrea Hesse*

Wittenberg sorgte für eine Überraschung

Reverend Gerson Molete war zu Gast im Kirchenkreis

Reverend Gerson Molete war überrascht: Von Südafrika aus, so erzählt er, nehme man Wittenberg als große, einflussreiche Stadt wahr; bei seinem ersten Besuch in der Lutherstadt aber habe er entdeckt, dass Wittenberg eher ein Städtchen als eine Großstadt ist. Dennoch: Die Stadt, in der die Reformation ihren Anfang nahm, habe ihn sehr beeindruckt, erzählt der Geistliche aus dem südafrikanischen Partnerkirchenkreis Odi.

Gemeinsam mit Pastor Holger Birth aus Altwarmbüchen hatte Reverend Molete aus Anlass des aktuellen Themenjahres „Reformation und eine Welt“ an einer internationalen Partnerschaftskonferenz des ELM (Evangelisch-lutherisches Missionswerk) teilgenommen. Vertreterinnen und Vertreter von Partnerschaften mit Gemeinden und Kirchenkreisen in Südafrika, Namibia, Polen und Lettland tauschten sich dabei drei Tage lang in Hermannsburg

und drei weitere Tage in Wittenberg über die gesellschaftliche Bedeutung der Reformation in der Welt aus. „Ich war sehr beeindruckt davon, dass der Austausch zwischen Menschen aus fünf verschiedenen Nationen trotz der unterschiedlichen Sprachen so gut funktioniert hat“, berichtete Gerson Molete anschließend. Er habe viel über die Situation von Flüchtlingen in Deutschland erfahren und umarme seine Brüder und Schwestern auf der Flucht im Geiste.

Im Anschluss an die Konferenz blieb Reverend Molete noch einige Tage bei Familie Behn-Hartwig in Brelingen, um von hier aus verschiedene Besuche im Kirchenkreis zu machen. Gesprochen wurde dabei unter anderem über die zukünftige Aufnahme und Entsendung von Freiwilligen in den jeweils anderen Kirchenkreis: Durch einen regelmäßigen Austausch auf dieser Ebene könnte die Partnerschaft zwischen Burgwedel-Langenhagen und Odi zukünftig aufgewertet werden. Dörte Behn-Hartwig, Gastgeberin für Reverend Molete und seit vielen Jahren in der Partnerschaftsarbeit aktiv, befürwortet diese Überlegungen: „Der Aufenthalt von Oatshela Moleko hier bei uns ist so erfolgreich und so problemlos, dass wir uns das gut vorstellen können.“ Noch bis Februar wird der 23-jährige Oatshela aus dem Kirchenkreis Odi im Rahmen des Freiwilligenprogramms „weltwärts“ in der Kita der St.-Marien-Gemeinde Isernhagen mitarbeiten und längst ist klar, dass Kinder und Team ihn dann nur sehr ungerne ziehen lassen werden.

Auch in der Martinskirche in Engelbostel machte der südafrikanische Geistliche einen Besuch und traf sich dort mit dem Frauenkreis der Gemeinde. „Die Hermannsbürger Missionare haben im 19. Jahrhundert den lutheri-



Im Gespräch: Reverend Molete mit Dörte Behn-Hartwig und Superintendent Holger Grünjes.
Foto: Andrea Hesse

schen Glauben zu uns nach Afrika gebracht, so dass wir bis heute deutsche Melodien im Gottesdienst singen“, erzählte Molete. „Aber während ihr immer einstimmig aus dem Gesangbuch singt, tun wir das harmonisch und singen aus dem Herzen heraus.“ Den Beweis für diese Aussage blieb er nicht lange schuldig: Als die Frauen einen Choral anstimmten, sang der Geistliche spontan eine Basstimme dazu.

Auch Strukturprobleme seiner Kirche brachte Molete, der im Kirchenkreis Odi das Amt des stellvertretenden Superintendenten inne hat, zur Sprache: „Genauso wie im hiesigen Kirchenkreis haben auch wir gerade vier Vakanzen und fürchten uns, weil bald mehrere ältere Kollegen in den Ruhestand gehen, während zu wenige Theologiestudenten nachkommen“, berichtete er Pastor Rainer Müller-Jödicke.

„Wir sind für alle Menschen da“

Ambulanter Hospizdienst bittet zum Welthospiztag um Spenden

Seit dem Jahr 2006 wird jährlich am zweiten Samstag im Oktober der Welthospiztag begangen. Der Tag wurde von der Worldwide Hospice Palliative Care Alliance (WH-PCA) initiiert und soll der Forderung nach einer qualitativ hochwertigen palliativen Behandlung und Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen Nachdruck verleihen. In diesem Jahr wird der Welthospiztag am 8. Oktober begangen.

„Mit einer Spendensammelaktion wollen wir wieder auf diesen wichtigen Tag und unsere Arbeit aufmerksam machen“, sagt Ute Rodehorst, Koordinatorin des Ambulanten Hospizdienstes Burgwedel – Isernhagen – Wedemark. „Mit unserem gut ausgebauten Angebot sind wir für alle Menschen da, die uns am Lebensende brauchen – ganz unabhängig von der Art ihrer Erkrankung, ihrem Wohnort und ihrem Geldbeutel. Dafür arbeiten wir daran, das Angebot

der Hopiz- und Palliativversorgung weiter auszubauen, zu vernetzen und noch bekannter zu machen.“

Im Rahmen der Spendenaktion zum Welthospiztag fragen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ambulanten Hospizdienstes in Geschäften, Praxen und öffentlichen Einrichtungen an, ob diese bereit sind, für etwa eine Woche ein freundlich grinsendes rotes Sparschwein mit einem begleitenden Informationsaufsteller zu beherbergen und es fleißig füttern zu lassen. „Unsere ehrenamtlichen Begleiterinnen erhalten Schulungen, Supervision und Unterstützung durch die Koordinatorinnen“, erklärt Ute Rodehorst. „Diese Arbeit speist sich zu einem wichtigen Teil aus Spenden, deshalb bitten wir im Zusammenhang mit dem Welthospiztag um Unterstützung.“



Viele Familien müssen am Schulbedarf sparen

Online-Petition der Diakonie in Niedersachsen verfehlt notwendiges Quorum

Viele Familien in Niedersachsen können es sich finanziell nicht leisten, ihre schulpflichtigen Kinder mit dem notwendigen Schulbedarf zu versorgen: Die vom Staat im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes (BuT) zur Verfügung gestellte Unterstützungsleistung in Höhe von 100 Euro jährlich für jedes Kind reicht nicht aus, um Bücher, Hefte, Arbeitsmaterial, Zirkel und Tuschkasten anzuschaffen. Zu diesem Ergebnis kam im Jahr 2015 eine Studie des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD. Familien in Niedersachsen benötigen im Schnitt 153 Euro pro Kind, um alle notwendigen Dinge für ein Schuljahr anzuschaffen – das bedeutet, dass Familien, die ALG II, einen Kinderzuschlag oder Wohngeld erhalten, an der Schulausstattung ihrer Kinder sparen oder an anderer Stelle finanzielle Löcher aufreißen müssen.

Um die bestehende Versorgungslücke zu schließen, ist eine Änderung des Bundesgesetzes erforderlich. Um eine solche Änderung anzustoßen, brachte die Diakonie in Niedersachsen im Sommer die Online-Petition für einen gerechten Schulbedarf auf den Weg: Auf der Petitionsseite des Deutschen Bundestages konnte die Petition mitgezeichnet werden. Um eine Debatte zum Thema im Bundestag zu erreichen, benötigte die Petition mindestens 50.000 Mitzeichner.



Nachgerechnet: Durchschnittlich 153 Euro müssen Familien im Jahr für die Ausstattung eines Kindes mit dem notwendigen Schulbedarf aufbringen.

Foto: Jens Schulze, Diakonie in Niedersachsen

Dieses Quorum wurde deutlich verfehlt: Mit Ablauf der Mitzeichnungsfrist hatten weniger als 8.000 Menschen die Petition unterzeichnet. Zu diesem Misserfolg trugen sicher der ungünstige Zeitpunkt und die sehr kurzfristige Bekanntmachung der Petition bei: Die großen Einschulungsgottesdienste und -feiern waren gerade vorüber, als die Petition im Kirchenkreis bekannt wurde.

Unterstützung für 113 Erstklässler

Erfolgreiche Schulkartonaktion in Elze

Wie schon in den Vorjahren warben die Konfirmandinnen und Konfirmanden und die Gruppe „Zwo-Do-Mo“ der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Elze-Benne-mühlen im Sommer wieder für die „Schulkartonaktion“: Wedemärkerinnen und Wedemärker waren aufgerufen, selbst Schuhkartons mit dem nötigsten Schülerbedarf zu packen oder aber Geld für Schulkartons zu spenden, um so Erstklässler aus sozial bedürftigen Familien zu unterstützen.

Der Verein Gewerbezentrum Elze sowie die Haus- und Grundbesitzverwaltung Seifert aus Brelingen unterstützten das Spendenprojekt tatkräftig mit mehr als 30 Paketen. Jan Müller und Thomas Frieske, Vorsitzende des Gewerbezentriums Elze, sowie Annika Frieske von der Firma Seifert übergaben die Pakete an die engagierten Elzer Jugendlichen. Und auch die Spendenbereitschaft der Menschen in der Wedemark war sehr groß: Insgesamt konnten Schulkartons für 113 Mädchen und Jungen aus der Wedemark gepackt werden. Anschließend wurden alle Kartons an die Schulen und Kindergärten weitergeleitet, die sie an Kinder aus finanziell schlecht gestellten Familien verteilten.

Den beteiligten Jugendlichen ist die Nachhaltigkeit ihres Projekts sehr wichtig: Die Jugendgruppe Zwo-Do-Mo plant, im Frühjahr 2017 mit den Grundschulen ins Gespräch zu gehen, um die Erfahrungen mit den gespendeten Schulkartons auszuwerten und Anregungen für das nächste Jahr zu bekommen. Denn auch für 2017 ist bereits wieder eine Schulkartonaktion geplant.



Übergabe der Schulkartons (von links): Thomas Frieske, Katja Kiegeland, Manuela Gräfenkämper, Annika Frieske, Jan Müller, Lena Kiegeland und Melina Steinhagen.

127.000 Euro für Brot für die Welt

Gemeinden im Kirchenkreis unterstützen das evangelische Hilfswerk

Das evangelische Hilfswerk „Brot für die Welt“ konnte im Jahr 2015 knapp 127.000 Euro Spenden aus den Gemeinden des Evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen und von einzelnen Spenderinnen und Spendern im Kirchenkreis verbuchen; dies entspricht in der Höhe etwa dem Niveau des Vorjahres. „Wir freuen uns, dass Spenderinnen und Spender Brot für die Welt auch 2015 ihr Vertrauen geschenkt haben“, sagt Uwe Becker, Bildungsreferent bei Brot für die Welt. „Ich danke herzlich allen, die dazu beigetragen haben.“

Bundesweit haben Spenderinnen und Spender die Arbeit von Brot für die Welt im vergangenen Jahr mit 57,5 Millionen Euro unterstützt; das sind 1,7 Millionen Euro mehr als im Vorjahr (55,8 Mio.). Im Zentrum der Arbeit

von Brot für die Welt und seinen Partnerorganisationen standen im Jahr 2015 die Überwindung von Hunger und Mangelernährung, die Förderung von Bildung und Gesundheit, der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und die Wahrung der Menschenrechte. Neu bewilligt wurden 553 Projekte in 79 Ländern. Der größte Anteil der Mittel (33 Prozent) floss nach Afrika.

Neben Spenden und Kollekten erhielt Brot für die Welt im Jahr 2015 auch Mittel des Kirchlichen Entwicklungsdienstes und Beiträge Dritter, vor allem aus dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Insgesamt standen dem weltweit tätigen Hilfswerk der evangelischen Landeskirchen und Freikirchen 255,4 Millionen Euro zur Verfügung. Die Gesamtausgaben für Projekte

betragen 238 Millionen Euro oder 94,3 Prozent der Mittel. Für Werbe- und Verwaltungsaufgaben wurden 5,7 Prozent eingesetzt. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bewertet die Werbe- und Verwaltungsausgaben an den

Gesamtausgaben des Hilfswerkes als niedrig.

Gegründet 1959, fördert das Hilfswerk Brot für die Welt heute in mehr als 90 Ländern Projekte zur Überwindung von Hunger, Armut und Ungerechtigkeit.

Gemälde und eine Geldspende für edelMut

Unterstützung für das Familienzentrum Emma & Paul

In Zusammenarbeit mit dem Quartierstreff Wiesenau bietet das evangelische Familienzentrum Emma & Paul der Langenhagener Kirchengemeinden Emmaus und St. Paulus in den Herbstferien eine Ferienbetreuung für Kinder an. Geplant ist eine Erlebniswoche, in der ganz unterschiedliche gemeinsame Aktivitäten auf dem Programm stehen und für die bereits viele Kinder im Grundschulalter angemeldet sind. Natürlich braucht dieses Angebot, für das viele Familien dankbar sind, eine personelle und materielle Ausstattung – da kam eine Initiative der Damen im Golfclub Isernhagen gerade recht. Sie spendeten anlässlich ihres Charity Cups 2016 eine Summe von 750 Euro an das Projekt edelMut Burgwedel-Langenhagen mit dem Wunsch, das Geld für Kinder einzusetzen.

„Diesem Wunsch haben wir sehr gern entsprochen“, sagt Heidrun Zeilbeck, Vorsitzende von edelMut. Die Wahl fiel auf die Ferien-Erlebniswoche für Kinder in Wiesenau, damit das Projekt mehr finanzielle Sicherheit bekommt. Bianca Norberg, Koordinatorin des Familienzentrums Emma & Paul, freute sich sehr über die Spende, insbesondere auch, weil die Erlebniswoche zukünftig regelmäßig angeboten werden soll.

Bei edelMut gab es darüber hinaus noch weiteren Grund zur Freude: Der bekannte Maler und Landwirt Georg-Wilhelm Brennecke aus Wettmar spendete dem edelMut-Laden in Burgwedel einige seiner Werke. Aquarelle, Radierungen und Ölgemälde werden seit einigen Tagen im Schaufenster an der Von-Alten-Straße in Burgwedel ausgestellt und können erworben werden.



Im Schaufenster des edelMut-Geschäftes in Burgwedel sind die gespendeten Bilder von Georg-Wilhelm Brennecke (hier mit edelMut-Mitarbeiterinnen) zu sehen.



Heidrun Zeilbeck (rechts) freut sich über die Spende der Damen vom Golfclub Isernhagen.

„Bleiben Sie nicht auf Ihren alten Stühlen sitzen“

edelMut Burgwedel-Langenhagen sucht gebrauchte Stühle

„Wir wollen nicht, dass Sie auf Ihren Stühlen sitzen bleiben!“, sagt Heidrun Zeilbeck verschmitzt. Die Vorsitzende des Vereins edelMut Burgwedel-Langenhagen hat für diesen Wunsch einen ganz konkreten Hintergrund: edelMut sucht etwa zehn stapelfähige, gebrauchte aber gut erhaltene Holzstühle.

„Sollte in Ihrem Umfeld der Gedanke reifen, neue Stühle zu beschaffen oder stehen sogar schon ausgetauschte Stühle nutzlos im Lager, sind wir gern bereit, sie bei Ihnen abzuholen“, so Heidrun Zeilbeck. Sie würde sich über gespendete Stühle freuen, kann sich aber auch einen Ankauf vorstellen.

Wer edelMut Stühle anbieten möchte, sollte Kontakt mit Heidrun Zeilbeck aufnehmen: edelMut Burgwedel-Langenhagen e.V., Von-Alten-Straße 12 in Burgwedel, Telefon 0170 - 934 66 08 oder E-Mail ezeilbeck@t-online.de.



Stapelbar und gut erhalten sollen sie sein: edelMut sucht Stühle. Foto: Kurt Michel, pixelio.de

Fit für die kommende Schulzeit

Erstmals Präventionstraining in der evangelischen Kita Mellendorf

Sie sind die Ältesten in der evangelischen Kindertagesstätte in Mellendorf und für sie gibt es in jedem Jahr ein besonderes Programm: Die „6er-Club-Kinder“ der Kita, also diejenigen, die im Folgejahr eingeschult werden, unternehmen viele Ausflüge, übernachten gemeinsam im Heuhotel, besuchen das Phaeno in Wolfsburg und ein Planetarium in Hamburg. In diesem Jahr durften sie erstmals auch an einem Präventionstraining teilnehmen, das ihnen Sicherheit und Selbstbewusstsein vermitteln soll. „Wir möchten unsere Kinder fit machen dafür, dass sie als Schulkinder immer mehr eigene Wege gehen und sich zunehmend selbständig in ihrem Umfeld bewegen“, sagt Kita-Leiterin Caren Holstein-Lemke.

18 Kinder aus dem 6er-Club der Kita kamen zu dem vierstündigen Training im Gemeindehaus der St.-Georgs-Gemeinde zusammen, um dort Ralf Schmitz, Mitarbeiter der Sicher-Stark-Initiative, und seiner Handpuppe zu lauschen. Bewegungs- und Rollenspiele und ein abschließendes Gespräch mit den Eltern schlossen sich an; begleitet wurde der Nachmittag von mehreren Erzieherinnen der evangelischen Kindertagesstätte und interessierten Eltern.

Eltern aus dem Förderverein „Regenbogen“ der Kindertagesstätte hatten sich um die Organisation des Präventionstrainings gekümmert und die Finanzierung durch eine Spende sichergestellt. Weitere Finanzmittel wurden durch die Kindertagesstätte und Elternbeiträge aufgebracht.

„Wir überlegen, regelmäßig in jedem Jahr ein Präventionsprojekt für die Kinder unseres 6er-Clubs anzubieten“, sagt Caren Holstein-Lemke. *Foto: Andrea Hesse*



Herzliches Willkommen für unerwartete Gäste

Kirchenkreiskonferenz Leine-Solling strandete in Langenhagen

Eigentlich sollte dieser Tag ganz anders verlaufen: 38 Mitglieder der Kirchenkreiskonferenz des Kirchenkreises Leine-Solling strandeten an einem Donnerstagvormittag im September am Flughafen Hannover-Langenhagen. Ihr Flug nach England war wegen schlechten Wetters auf der Insel gestrichen worden, und so war guter Rat teuer. Wenig verlockend erschien den Reisenden ein Tag auf dem Flughafen – erst am Abend um 21.15 Uhr konnten sie starten, lautete die Auskunft der Fluggesellschaft.

Jan von Lingen, in Stellenteilung mit seiner Frau Stephanie von Lingen Superintendent des Kirchenkreises Leine-Solling in Südniedersachsen, erinnerte sich in dieser Situation an alte Kontakte und griff zum Telefon: „Ich kenne Pastor Thorsten Kröncke und die Elisabethkirche, weil ich hier als Radiopastor schon Gottesdienste aufgenommen habe“, erzählt er. Da das Pastoren-Ehepaar Praßler-Kröncke jedoch zurzeit im Urlaub ist, sprang Superintendent Holger Grünjes kurz entschlossen in die Bresche: Gerne



Superintendent Holger Grünjes freute sich über den unerwarteten Besuch aus Südniedersachsen.

Foto: Andrea Hesse

stellte er das Gemeindehaus zur Verfügung, kochte für alle Reisenden Kaffee und begrüßte die unerwarteten Gäste herzlich im Garten hinter dem Haus.

„Wir sind mit unserer Kirchenkreiskonferenz unterwegs nach Birmingham, Lincoln und Coventry“, erzählte Jan von Lingen. „Dort wollen wir während einer sechstägigen Studienreise etwas über Fresh X erfahren, die neuen Formen von

Kirche, die es in England gibt.“ Auf dem Programm der Gruppe standen unter anderem Gespräche in der theologischen Fakultät in Lincoln und ein Besuch der im Zweiten Weltkrieg zerstörten und neu aufgebauten Kathedrale von Coventry.

Unterkrigen ließ sich die Gruppe um Jan von Lingen von der Zwangspause gleich zu Beginn ihrer Reise nicht: Nach der Begrüßung durch Superintendent Holger Grünjes und einer Tasse Kaffee begann sie ihre erste Arbeitseinheit – zwar nicht in Birmingham, dafür aber bei strahlendem Sonnenschein im Garten hinter der Elisabethkirche.

Ein großes Fest der Gemeinschaft

Ehrenamtstag mit Landesbischof Ralf Meister und Margot Käßmann

Rund 4.000 Besucherinnen und Besucher begrüßte Landesbischof Ralf Meister beim Ehrenamtlichentag 2016, zu dem die hannoversche Landeskirche Ende August auf das Messegelände in Hannover eingeladen hatte. Auch aus dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen hatten sich einige Ehrenamtliche auf den Weg gemacht. Auf dem Messegelände verbrachten sie unter dem Motto „... von Herzen“ einen Tag mit Vorträgen, Workshops, einem Markt der Möglichkeiten, Bühnenshows und einem großem Abendmahlsgottesdienst.

„Das Schönste ist unsere Gemeinschaft – deshalb haben wir Sie heute eingeladen. Sie halten in Ihren Gemeinden diese Gemeinschaft aufrecht durch all die ehrenamtliche Arbeit, die Sie tun“, sagte der Landesbischof in seiner Bibelarbeit. Insbesondere bei der Aufnahme von Flüchtlingen im vergangenen Jahr sei wieder einmal deutlich geworden, wie unverzichtbar das Ehrenamt für die Gesellschaft insgesamt sei: „Da haben die Menschen Herz gezeigt.“

„Es ist wie ein kleiner Kirchentag“, stellten manche Teil-



Wie ein kleiner Kirchentag: Auf Papphockern lauschten die Ehrenamtlichen den Vorträgen in der Messehalle 9. Foto: Landeskirche Hannovers

nehmerinnen und Teilnehmer fest. Sie konnten sich ihr individuelles Programm aus einer Vielzahl von thematischen Workshops und Vorträgen, an Informationsständen und bei einem Bühnen- und Kleinkunstprogramm zusammenstellen: Goldschürfen bei der Evangelischen Jugend, in einem Scriptorium in asiatischen Bibeln blättern, in einem „Kirchen-Baumarkt“ shoppen oder Informationen zum Reformationsjubiläum aus erster Hand erhalten. An Themeninseln konnten die Besucherinnen und Besucher mit Expertinnen und Experten über aktuelle Fragen der Integration schutzsuchender Menschen ins Gespräch kommen, sich über die verschiedenen Angebote des Hauses kirchlicher Dienste informieren und vieles über Pilgerwege erfahren. Unter freiem Himmel und bei strahlen-

dem Sonnenschein probierten sich viele Gäste darüber hinaus am Bungee-Trampolin, im Mini-Golf oder auf dem Segway-Parcours aus.

„Wir feiern heute und wir feiern das Reformationsjubiläum im nächsten Jahr“, betonte Margot Käßmann, Botschafterin für das Reformationsjubiläum im Hauptvortrag des Ehrenamtlichkeitstages. „Das heißt ja nicht, dass es nur Feuerwerk und Luftballons gibt. Feiern schließt Nachdenken nicht aus.“ Trotz Freude am Feiern und am Nachdenken sei Vorsicht geboten, sagte Käßmann. Über die Jahrhunderte sei Luther von immer wieder neuen Ideologen interpretiert und vereinnahmt worden. 2017 werde das aber anders laufen: „Ich bin überzeugt, es wird keinen Kult um Luther geben.“ Der Protestantismus in Deutschland und das Luthertum weltweit seien souverän genug, die Schattenseiten ihres großen

Vorbildes nicht auszublenden sagte die Theologin im Blick etwa auf die jüdenfeindlichen Äußerungen Martin Luthers.

In der Predigt im Abendmahls-Gottesdienst am Nachmittag nahm Annette Kurschus, leitende Geistliche der westfälischen Landeskirche und stellvertretende Vorsitzende des Rates der EKD, das Motto „... von Herzen“ noch einmal auf. Das Wort Gottes sei dem Herzen ganz nah: „Heute haben wir’s erlebt. Wie der Glaube leicht ist und das Herz erfüllt. Das Messegelände tönt von Musik und Gesang, die Köpfe stecken voller erstaunlicher Gedanken. Neue Ideen warten darauf, ausprobiert zu werden.“

Die gemeinsame Feier des Abendmahls bildete den Schlusspunkt des dritten Ehrenamtlichkeitstages der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers.

Breit aufgestellt und gut sortiert

Ehrenamtliche erneuern Bibliothek der Matthias-Claudius-Gemeinde

Die ehrenamtlich betriebene Bibliothek im Gemeindehaus der Matthias-Claudius-Kirchengemeinde hat sich neu aufgestellt: Etwa 1.000 Bücher, einige unter ihnen rund 50 Jahre alt, wurden ausgemustert und ersetzt; neue Regale, neue Stühle und eine bequeme Sitzgruppe angeschafft. Etwa 2.000 Medien – Bücher, Spiele, CDs und DVDs – stehen jetzt für eine kostenlose Ausleihe zur Verfügung; freundliche Beratung durch eine der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen gibt es, ebenfalls gratis, dazu.

Das Angebot in der kleinen Gemeindebibliothek ist breit aufgestellt und gut sortiert: In den Regalen findet sich Literatur unter anderem zu den Themenfeldern Belletristik, Kriminalromane, Sachbücher und Kinderbücher. Besonders gekennzeichnet werden Neuerscheinungen und aktuelle Bücher, die alle zwei Monate ausgetauscht werden sollen.

„Viele der ausgemusterten Kinderbücher waren noch in der alten Rechtschreibung verfasst und damit nicht mehr

für die Ausleihe geeignet“, berichtet das ehrenamtliche Team der Bibliothek. Auch die Sach- und Wissensbücher für Kinder waren in die Jahre gekommen: Ersetzt wurden die Bände aus den 60er Jahren durch 150 aktuelle Bücher aus der beliebten Reihe „Was ist was“.

Ziel des engagierten Teams von Ehrenamtlichen ist es, die Bibliothek im Obergeschoss des Gemeindehauses in Krähenwinkel modern und nutzerfreundlich aufzustellen und durch verschiedene Angebote zu einer Begegnungsstätte zu machen. Diesem Zweck dienen auch die neue Kaffeemaschine und Bastel- und Vorleseangebote sowie Leseabende.

Die Bibliothek der Matthias-Claudius-Gemeinde ist dienstags von 10 bis 11 sowie donnerstags und freitags von 16 bis 18 Uhr geöffnet; telefonisch ist sie unter 0511 - 733 99 83 zu erreichen.



Ein engagiertes ehrenamtliches Team (hinten, von links): Monika Steinke, Graciela Block, Gabriele Gerberding, Hildegard Schrickel, Susann Lichterfeld und (vorne, von links) Hartmut Gerberding, Nicole Eckleben und Betty Kohlei.

Foto: O. Krebs

Sanierung im Glockenstuhl der Martinskirche hat begonnen

„Endlich geht es los“, freute sich Pastor Rainer Müller-Jödicke aus Engelbostel Ende September. Zwei Jahre lang hatte die Martinskirchengemeinde Spenden gesammelt, um den Glockenstuhl ihrer Kirche zu sanieren. Durch eine Spendenaktion, viele Traukollekten, einige Großspenden und den Aufruf einer Trauerfamilie zu einer Anlassspende kann nun die Maßnahme bezahlt werden, die laut Angebot genau 16.167,94 Euro kosten soll.

„Ganz viele Menschen haben gezeigt, dass unser Turm eine Stimme braucht und ihnen die Sicherheit der Glocken wichtig ist“, freut sich der Pastor. Nun habe der Glockenbeauftragte der hannoverschen Landeskirche nach dem Ausschreibungsverfahren die Herforder Elektromotorenwerke auf den Turm geschickt. Die Firma hat viel Erfahrung mit derartigen Arbeiten; sie betreut auch weitere Glockentürme in der Region.

Zwei Mitarbeiter aus Herford haben bereits die beiden kleineren Glocken abgehängt, um deren Joche in der Werkstatt überarbeiten zu können. Mit Hilfe eines Kettenzuges haben sie die siebenhundert Kilogramm schweren Glocken auf einem tragenden Balken im Turm abgestellt. „Unsere älteste Glocke wurde noch einmal geprüft und



darf in den nächsten Wochen weiter geläutet werden, sie wird alleine die Gottesdienste einläuten“, erklärt Müller-Jödicke. Bis zum Advent sollen dann auch die Läute-

und Seilräder ausgetauscht werden, damit in Engelbostel am Heiligen Abend die Weihnachtsglocken wieder sicher geläutet werden können.

„Zachäus Zastermann“ in Brelingen

Eindrucksvolles Musical mit drei Chören in St. Martini

Das Musical „Zachäus Zastermann“ von Klaus Heizmann mit Liedtexten von Dagmar Heizmann-Leucke wurde Mitte September in der Brelinger Kirche aufgeführt. Das Musical für Kinderchor, Solistinnen und Solisten, Artistinnen, Tänzer und Instrumentalbegleitung erzählt in acht Szenen die biblische Geschichte des Oberzöllners Zachäus.

Als Zöllner hat Zachäus bei seinem Volk kein gutes Ansehen. Dennoch hat er den großen Wunsch, Jesus zu sehen, als dieser nach Jericho kommt. Doch da Zachäus sehr klein ist, kann er nicht über die Menschenmenge hinweg schauen. Er klettert auf einen Baum und versteckt sich dort. Wird Jesus ihn wohl dort oben im Baum entdecken? Eindrucksvoll verdeutlichte die Musik die Wandlung, die Zachäus vollzieht indem in ihm eine Erkenntnis reift: Wer Jesus begegnet und ihm vertraut, kann ein ganz neuer Mensch werden.

Die Aufführung wurde gestaltet vom Kinderchor St. Martini Brelingen und dem Spatenchor St. Georg Melendorf, unterstützt vom Mittelchor St. Martini Brelingen unter der Leitung von Sabine Kleinau-Michaelis. Begleitet wurden die Chöre von der Camerata St. Martini unter der



Mit viel Engagement probten die Chöre in den Monaten vor dem Auftritt das Musical „Zachäus Zastermann“.

Leitung von Jörg Eikemeier und von Hans-Jürgen Weiß am Klavier. Die Gesamtleitung hatte Maren Eikemeier. Ihr gelang es in beeindruckender Weise, alle Kinder altersgerecht in die Aufführung einzubinden und in ihnen die Begeisterung für das gemeinsame Musizieren zu wecken.

„Das war einfach grandios und hat unseren Kindern unglaublich viel Freude gemacht“, freuten sich Eltern im Anschluss an die Aufführung.

Man braucht Asche und Babypuder

Drei spannende Detektivtage in der Matthias-Claudius-Gemeinde

Rike und Lina und mit ihnen 24 weitere Kinder aus der Matthias-Claudius-Gemeinde in Langenhagen wissen jetzt, wie man ein Pulver herstellt, mit dem Fingerabdrü-

cke gesichert werden können: Sie haben Zeitungspapier verbrannt und die Asche mit Babypuder vermischt – schon konnte die Spurensicherung losgehen. Gute Dienste leis-

teten auch das rot-weiße Flatterband mit der Aufschrift „Polizeiabspernung“, ein Maßband und das Notizheft, das Polizei-Kontaktbeamtin Dagmar Hinzberg mitgebracht hatte: Gut ausgerüstet machten sich die sechs- bis zwölf-jährigen Detektivinnen und Detektive damit an die Arbeit.

Eingeladen zu den „Detektivtagen Superschlau“ zum Ende der Sommerferien hatte die Matthias-Claudius-Kirchengemeinde; Organisation und Betreuung des Projek-

tes lagen in den Händen von Diakonin Isabelle Watral und Kirchenvorsteherin Susann Lichterfeld. Während der Projekttag wurden sie tatkräftig von sieben Konfis unterstützt: Als „Chefdetektive“ leiteten sie jeweils eine Gruppe von Mädchen und Jungen an und absolvierten damit zugleich ihr Gemeindepraktikum, das zum Konfirmandenunterricht gehört. „Das hat richtig Spaß gemacht“, stellte Carina am letzten Tag zufrieden fest.

Zur „Ausbildung“ der jungen Detektivinnen und Detektive gehörten unter anderem ein Besuch des Polizeikommissariats in Langenhagen, Übungen zum Hören, Riechen und Schmecken, das Auswerten von Spuren, ein gemeinsames Eis-Essen und schließlich die Schatzsuche, die alle Teams mit Erfolg absolvierten. Am Ende der drei spannenden Tage stand dann die große Detektivehrung, die Kontaktbeamtin Dagmar Hinzberg ganz persönlich in der Krähenwinkeler Kirche vornahm – natürlich in Uniform.

Mit Flatterband auf Spurensuche: 26 junge Detektive und ihre Betreuerinnen hatten während der letzten Ferientage viel Spaß. Foto: Andrea Hesse



Viel Spaß im mobilen Abenteuerpark

Fünf abwechslungsreiche Tage in der Elia-Gemeinde

„Nein, ich will noch nicht nach Hause, Mama“, so ertönte der lautstarke Protest eines Teilnehmers am Ende eines der Aktionstage. Fünf Ferientage lang campierte im Sommer ein mobiler Abenteuerpark in Langenhagen: Die Wiese an der Elia-Kirche und das Gelände der benachbarten Gutzmannschule standen voller aufblasbarer Attraktionen. Da waren eine Riesen-Wasserrutsche, ein 15 Meter langer Hindernisparcours und ein Spider-Kletterturm. Vom Morgen bis in den Nachmittag hinein bekamen mehr als 30 Kinder ein vielfältiges Programm geboten, das sich durch eine gelungene Mischung von Besinnlichkeit und Austoben auszeichnete. Eine Bühnenshow mit Musik, Anspiel und einer spannenden Bibelgeschichte sorgte für einen guten Start in den Tag. Eine Vielfalt an altbekannten und neuen Mannschaftsspielen bereicherte anschließend das Programm und stärkte den Gruppenzusammenhalt. Vertrauen, Mut und Selbstbewusstsein sollten ganz gezielt mit erlebnispädagogischen Elementen gestärkt werden.



Toben auf der Riesenrutsche.

Foto: Ulrike Borschel

Ein Mittagessen und zwei Snack-Pausen sorgten für den Energienachschub – das CineMotion in Langenhagen hatte dafür reichlich Popcorn für alle Kinder gespendet. „Einfach super“, so die Bewertung von Silke Georgi. „Ich gebe mein Kind in gute Hände und kann schon wieder anfangen zu arbeiten“.

Unterstützt wurde die Elia-Gemeinde durch Camisio, ein Projekt der Deutschen Zeltmission, das mit seinem mobilen Angebot durch verschiedene Städte in

Deutschland reist – Langenhagen stand dabei als Premierenort auf dem Programm. Seit fünf Jahren bereits gestaltet die Elia-Gemeinde ganz unterschiedliche Ferienwochen, immer in Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen. „Die Begeisterung der Kinder“, so Edit Szilágyi, die Diakonin der Elia-Kirche, „ist uns ein Auftrag, auch im kommenden Jahr wieder nach einem kreativen Partner zu suchen und eine neue Ferienwoche zu gestalten.“

Mama, Matsch & Marzipan

Förderverein finanziert Theaterstück für Bissendorfer Kita

Inka mag Regentropfen, die ihr auf die Zunge platschen. Tim mag es, im Bett zwischen Mama und Papa zu liegen. Alle beide mögen Mama, Matsch und Marzipan, und Tim mag auch noch Papa, Pups und Parmesan. Inka fragt sich, wo bei Glühwürmchen wohl die Batterie sitzt und Tim will wissen, ob es Gott eigentlich gibt, wenn man ihn doch gar nicht sieht. Beide haben noch viel mehr Fragen und beide wissen ganz genau, was sie mögen und was sie nicht mögen. Regen ohne Gummistiefel, zum Beispiel, oder böse Träume in der Nacht ...

Inka und Tim, das sind Inka Grund und Tim von Kietzell vom „theater erlebnis“ Hannover. Das Freie Theater inszeniert seit 1998 mobile Kinder- und Jugendtheaterstücke, die landesweit in Kindertagesstätten und Schule gespielt werden. In Zusammenarbeit mit der hannoverschen Landeskirche wurden in den vergangenen Jahren sieben Spielreihen mit jeweils 100 bis 300 Aufführungen entwickelt; „Mama, Matsch & Marzipan“ ist das jüngste Stück des Freien Theaters.

Ende September waren Inka Grund und Tim von Kietzell mit „Mama, Matsch & Marzipan“ im Gemeindehaus der Bissendorfer St.-Michaelis-Kirche zu Gast, um das Stück vor etwa 90 Kindern aus den beiden Standorten der evangelischen Kindertagesstätte zu spielen. Aufmerksam folgten die Drei- bis Sechsjährigen den Dialogen, gaben der manchmal ratlosen Inka Anregungen und klatschten am Ende kräftig. Als Kulisse völlig ausreichend waren ein riesiger Stuhl und ein ebenso riesiger Tisch, der sich innerhalb von Sekunden



Inka Grund und Tim von Kietzell mögen Mama, Matsch & Marzipan aber auch Papa, Pups & Parmesan. Fotos: Andrea Hesse

in Aquarium, Pferdestall oder Blumenwiese verwandelte.

„Wir sind auf Entdeckungsreise gegangen und haben viele Kinder in Kindergärten interviewt“, erzählt Tim von Kietzell von der Entwicklung des Stückes. „Was gefällt euch? Was gefällt euch nicht? Was sind eure Wünsche? Was sind eure Ängste? Unser Spiel lebt von der Sicht der Kinder auf die Welt, vom körperbetonten Spiel, von der Fantasie.“ Entstanden ist so ein Stück, dass auch davon lebt, dass zwei Schauspieler zu Kindern werden, ohne sich dabei kindisch zu benehmen – glaubwürdig und ein-

fühlsam spiegeln sie das wieder, was ihr Publikum bewegt.

Möglich wurde die Aufführung im Bissendorfer Gemeindehaus durch das Engagement des Fördervereins „Unser Plus für unsere Kinder“, der seit fünf Jahren die evangelischen Kindertagesstätten in Bissendorf mit Geldspenden, Projekten und tatkräftiger Hilfe unterstützt. „Ich bin sehr froh, dass der Förderverein die Gesamtkosten von 750 Euro übernommen hat“, sagt Kita-Leiterin Heike Eggers. „So mussten die Familien keinen Eigenanteil aufbringen.“

Die alte Kirche stand im Mittelpunkt

Tag des offenen Denkmals mit Kunst und Kirchenführungen

Erstmals seit ein paar Jahren fiel der bundesweite Tag des offenen Denkmals in diesem Jahr nicht mit dem Stadtfest in Burgwedel zusammen. Pastorin Bodil Reller war darüber nicht wirklich traurig: Weniger Trubel im Zentrum von Burgwedel gebe ihr die Chance, die St.-Petri-Kirche einmal ganz in Ruhe in den Mittelpunkt zu stellen, freute sie sich. In diesem Sinne gewann sie drei Künstlerinnen aus Burgwedel und einen Künstler aus Isernhagen: Die Malerinnen Elke Junge, Carmen Semrau und Heidrun Schlieker sowie der Maler Kurt Bendels ließen sich Mitte September zum Tag des offenen Denkmals rund um die Kirche bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen.

„Ich habe Heidrun Schlieker vor den Sommerferien kennengelernt und mir kam dabei die Idee, sie für unseren Tag des offenen Denkmals zu gewinnen“, erzählte Bodil Reller. Dabei interessierten die Pastorin aus St. Petri gar nicht so sehr die fertigen Bilder sondern vor allem der Entstehungsprozess: Wie wählst du eigentlich dein Motiv aus? Wie findest du die richtigen Farben? Wie viele Schichten Farbe hat so ein Bild? Und welche Art von Pinsel benutzt du? All diese Fragen durften auch die Besucherinnen und Besucher am Tag des offenen Denkmals stellen; die Künstlerinnen und Künstler antworteten bereitwillig.

In den Mittelpunkt gestellt wurde die St.-Petri-Kirche auch

mithilfe von weiteren Angeboten: Christian Conradi lud zu einer Orgelführung ein, bei der er das historische Instrument mit seinen besonderen Registern vorführte. Olaf Stier bot zwei Turmführungen an, und erklärte dabei die Besonderheiten der Schießscharten, das mechanische Uhrwerk, die vier Glocken und den mehr als 600 Jahre alten Dachstuhl mit seinem handbehauenen Eichengebälk. Zum Abschluss fand dann eine Kirchenführung mit Ulrich v. Stackelberg statt; er erzählte anschaulich von der Baugeschichte der Kirche und den 600 Jahre alten Deckenmalereien.



Sie luden zum besonderen Blick auf die Kirche ein (von links): Malerin Heidrun Schlieker, Maler Kurt Bendels, Pastorin Bodil Reller und Malerin Carmen Semrau.

Foto: Andrea Hesse

Kameras, Mikrofone und Spots in Elia Gottesdienstübertragung aus der Kirche in Langenhagen

„Wir wollen Gottesdienst feiern und keine Show veranstalten“, so die einleitenden Worte von Susann Schweitzer vom Evangeliums-Rundfunk (ERF). Mitte August kam das Fernsehen in die Elia-Gemeinde in Langenhagen, um den Gottesdienst aufzuzeichnen. Über die drei Verbreitungs Kanäle Radio, Fernsehen und Internet erreicht ERF pro Sendung mehr als 100 000 Zuschauerinnen, Hörer und User, darunter ältere und kranke Menschen, die keinen Gottesdienst besuchen können, Berufstätige und Menschen, die keine Gemeinde vor Ort haben. Auch Deutschsprachige im Ausland, die über das Internet die Gottesdienste verfolgen, gehören zum Publikum.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom ERF kamen mit einem ganzen Transporter voller Technik angerollt und bauten bereits am Vortag alles Nötige auf. Ebenfalls am Vortag wurde dann ein „Generalprobengottesdienst“ gefeiert und weil der sehr gut lief, stand dem weiteren Vorhaben nichts mehr im Wege.

Die Gottesdienstbesucher am Sonntagmorgen staunten nicht schlecht über all die Technik, die aufgebaut war. Da gab es Beleuchtung, mehrere große Kameras, Mikrofone. Susann Schweitzer stellte noch vor Beginn des Gottesdienstes eines klar: „Wenn die Kamera zufällig mal auf Sie gerichtet ist, können Sie gerne hineinlachen und winken, aber wir schneiden Sie dann heraus.“ Abkündigungen und Kollekte wurden vorab erledigt und dann fiel die Klappe, die Kameras liefen. Die Technik in der Kirche geriet schnell in Vergessenheit: Die Kameraleute bedienten ihr Gerät lautlos und diskret und die Gemeinde tat genau das, was sie an jedem Sonntag tut: Sie feierte einen Gottesdienst.

Der Fernsehgottesdienst aus der Elia-Kirche steht auf www.erf.de in der Mediathek unter dem Menüpunkt „Fernsehen“ zum Ansehen oder Herunterladen bereit.



Gottesdienst – durch die Kamera gesehen.

Benefizkonzert für den Ambulanten Hospizdienst

Zu einem Benefizkonzert lädt der Ambulante Hospizdienst Burgwedel – Isernhagen – Wedemark für den 6. November um 17 Uhr in die St.-Michaeliskirche in Bissendorf ein. Das Elisabeth-Consort-Orchester spielt Werke von Arcangelo Corelli, Johann Joachim Quantz, Johann Sebastian Bach und Max Bruch; zwischen den Musikstücken lesen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hospizdienstes ausgewählte Texte und gedenken der im vergangenen Jahr Verstorbenen.

Beginn des Konzertes ist um 17 Uhr; Im Anschluss lädt der Ambulante Hospizdienst zu einem Empfang mit Imbiss ins Gemeindehaus ein. Hier ist Zeit für Begegnung und Gespräch.



Das Elisabeth-Consort-Orchester gibt ein Benefizkonzert zugunsten des Ambulanten Hospizdienstes.

Liebe Leserinnen und Leser,

auch in den zurückliegenden drei Monaten hat sich in unserem Kirchenkreis wieder viel getan – das Magazin „Menschen – Themen – Neuigkeiten“ vermittelt Ihnen einige Eindrücke von dieser bunten Vielfalt. Das Magazin erscheint regelmäßig vier Mal jährlich und wird allen Abonentinnen und Abonnenten kostenfrei per E-Mail zugeschickt.

Falls Sie selbst „Menschen – Themen – Neuigkeiten“ noch nicht regelmäßig bekommen, können Sie das ganz leicht ändern: Einfach den QR-Code unten rechts mit dem Smartphone scannen, das Anmeldeformular ausfüllen und Ihre Anmeldung mit einem Klick bestätigen. Das Magazin kommt dann kostenfrei zu Ihnen – bis auf Widerruf.

Natürlich können Sie es auch ganz einfach über unsere Homepage abonnieren:

www.kirche-burgwedel-langenhagen.de/newsletter

Die nächste Ausgabe von „Menschen – Themen – Neuigkeiten“ erscheint kurz vor Weihnachten; gerne dürfen Sie mir dafür bis zum 15. Dezember 2016 Ihre Ankündigungen oder Berichte schicken.



Foto: Grace Winter, pixelio.de

Sonnige Herbsttage wünscht Ihnen Ihre

Andrea Hesse

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen

